

Deutsch in aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und die *radikalen* Attacken einiger *bombenlegenden* Außenseiter, die sich „Schwarze Wölfe“ nannten, vermochten auch keine Sympathien zu wecken. Deshalb sind „elsässische“ Bewegungen im politischen Vakuum geblieben, obwohl *aktuelle Probleme* bestehen. So ist beispielsweise ein großer Teil der auf dem Lande lebenden Bevölkerung der Region *der aufgezwungenen Landessprache nicht mächtig!* Ein Umstand, der die Vorliebe der Elsässer für deutsche Radio-/Fernsehprogramme erklärt. Erst der Piratensender „Radio Verte Fessenheim“ stieß mit *deutlichem Erfolg* in die Mundartlücke — und weckte so die offiziellen Sender, die heute stundenweise Dialekt-sendungen anbieten.

Doch die Generation der ausschließlich Elsässisch sprechenden Leute ist längst keine Garantie für die Region mehr, daß auch die kommende Generation noch zwei- respektive dreisprachig sein wird. Während die Luxemburger bisher recht gut ihre Spracheigenarten bewahrt haben, stehen die sympathischen „Waggis“ aus dem Elsaß schon fast am Ende eines *verlorenen Kulturkampfes*, eines Kampfes gegen den übermächtigen chauvinistischen Pariser Zentralismus! Und die Welt, vor allem der Europarat in Straßburg, schweigt dazu!

btr.

Deutsch in aller Welt

Ungarn. Förderung der Minderheiten. „Nach Erhebungen der demokratischen Nationalitätenverbände Ungarns haben annähernd drei bis vier Prozent der Landesbevölkerung eine andere Muttersprache als Ungarisch. Demnach leben in Ungarn insgesamt etwa 400 000 Bürger südslawischer, slowakischer, deutscher und rumänischer Nationalitäten.“ Diese offiziöse Aussendung von BUDAPRESS mit der sehr beiläufigen Zahlenangabe muß allerdings ergänzt werden: Es gibt allein etwas mehr als 400 000 Staatsbürger deutschen Volkstums in Ungarn. Es heißt dann wörtlich: „Um die Zweisprachigkeit im Rahmen des schulischen Unterrichts zu festigen, hat das Bildungsministerium 1980 einen Zehnjahresplan angefertigt. Eines der wichtigsten Ziele dieses Planes, nämlich, daß der Mutterspracheunterricht nicht nur in den Schulen, sondern bereits in den Kindergärten erfolgt, kann binnen kurzem realisiert werden. Das bezieht sich auf jene Ortschaften, in denen die Sprache der Nationalität in der Schule unterrichtet wird.“

1982 wurden etwa 10 000 Kinder in 209 Kindergärten in ihrer deutschen, rumänischen, serbokroatischen, slowenischen und slowakischen Muttersprache unterrichtet. Auf Wunsch ihrer Eltern beteiligen sich häufig auch die magyrischen Kinder an diesen Unterrichtsstunden, um die Sprache zu erlernen. (In 166 Schulen lernen die Schüler Deutsch.)

Seit dem Zweiten Weltkrieg ist bereits die zweite Führungsgeneration der „Schwaben“ Ungarns herangewachsen. Vieles ist noch ungewohnt: Eigene Gymnasien, eigene Fachschulen, Lehrerbildungsstätten, ein im Ausbau befindliches Pressewesen, die deutschsprachige Fernsehsendung, Theaterensembles aus der DDR, der Kulturaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland und besonders Österreich sollen die Schicksalsgemeinschaft in Ungarn selbst und die gute Nachbarschaft festigen.

(„Kulturpol. Korr.“, Juli 1983)